



Naturnahe Landwirtschaft – gentechnisch veränderte Lebensmittel

Volkshochschule Weinfelden, 5. Januar 2009

**Nationalrat Hansjörg Walter,
Präsident Schweizerischer Bauernverband**

Inhalt

- **Was ist Gentechnologie?**
- **Politische Situation weltweit (Übersee, EU)**
- **Situation Schweiz**
 - **Moratorium**
 - **NFP 59**
 - **Vor- und Nachteile für die Produzenten**
 - **Gentechnologie und naturnahe Landwirtschaft**
 - **Fazit**



Gentechnologie...

- ... ist eine Wissenschaft, die es seit mehr als 25 Jahren gibt
- ... verändert das Erbmateriale (DNS):
 - ein Stück wird herausgeschnitten
 - ein Stück wird eingesetzt
- ... kann zum Beispiel:
 - ... aus dem menschlichen Erbmateriale das Insulin-Gen herausschneiden und dieses in das Erbmateriale eines Bakteriums einbauen
 - => Das Bakterium produziert daraufhin menschliches Insulin



Anwendungsgebiete

Grüne Gentechnik

Anwendung der Gentechnologie in der Landwirtschaft
(Pflanzenzüchtung, gentechnisch veränderte Organismen)

Rote Gentechnik

Anwendung der Gentechnik in der Medizin (bei Diagnostik,
Gentherapie und bei Entwicklung und Herstellung von
Arzneimitteln)

Graue Gentechnik

Anwendung der Gentechnik in der Industrie
(umweltfreundliche Herstellung von Enzymen, Vitaminen
oder Feinchemikalien für industrielle Zwecke mit Hilfe
gentechnisch veränderter Mikroorganismen)



Konkrete Anwendungs-Beispiele

- **Insekten-tolerante Maissorten (Maiszünsler, Maiswurzel-Bohrer)**
- **Herbizid-tolerante Zuckerrüben**
- **Resistente Reben gegen Virus-Krankheiten**
- **Pilzresistente Kartoffel- und Weizensorten**
=> Mehr Ertragssicherheit
- **Tomaten mit gesundheitsfördernden Inhaltsstoffen**
- **Apfelsorten mit Resistenz gegen Schorf oder Feuerbrand**
– Daran wird geforscht



Situation weltweit

International gibt es zwei grundsätzliche Tendenzen :

- **Tendenz 1:**
Die Anbaufläche von GVO steigt kontinuierlich an
- **Tendenz 2:**
Europäische Länder erlassen Anbauverbote für GVO

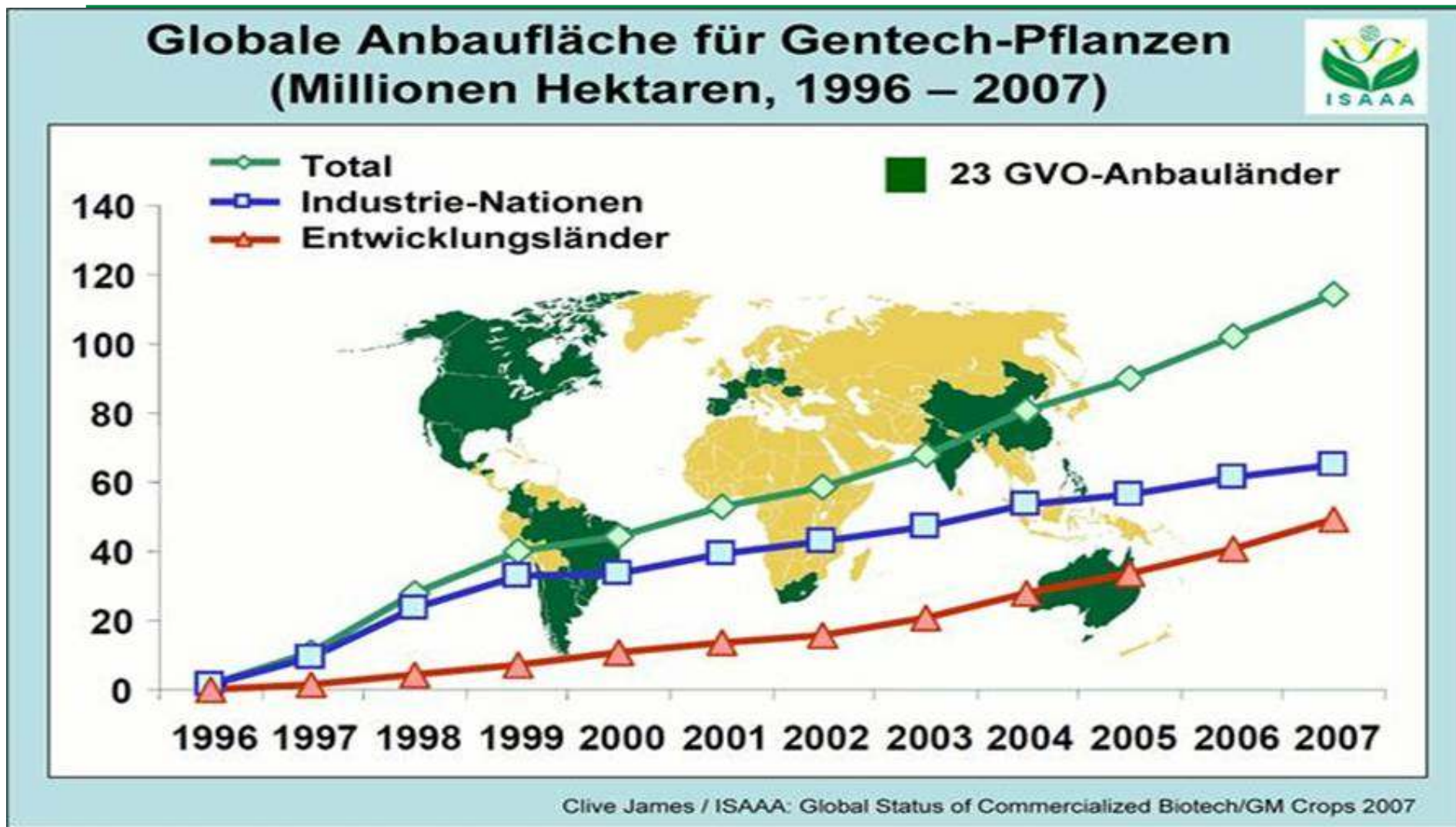


Tendenz 1: Steigende Anbauflächen

- **Kommerzieller Anbau in 23 Ländern**
- **Davon sind 12 Entwicklungsländer**
- **Grösste Flächen in USA, Argentinien, Brasilien**
 - Vorwiegend Monokulturen
- **2007: Total 114 Millionen Hektaren**
- **Flächenausdehnung jährlich im zweistelligen Prozentbereich (2007: +12%)**

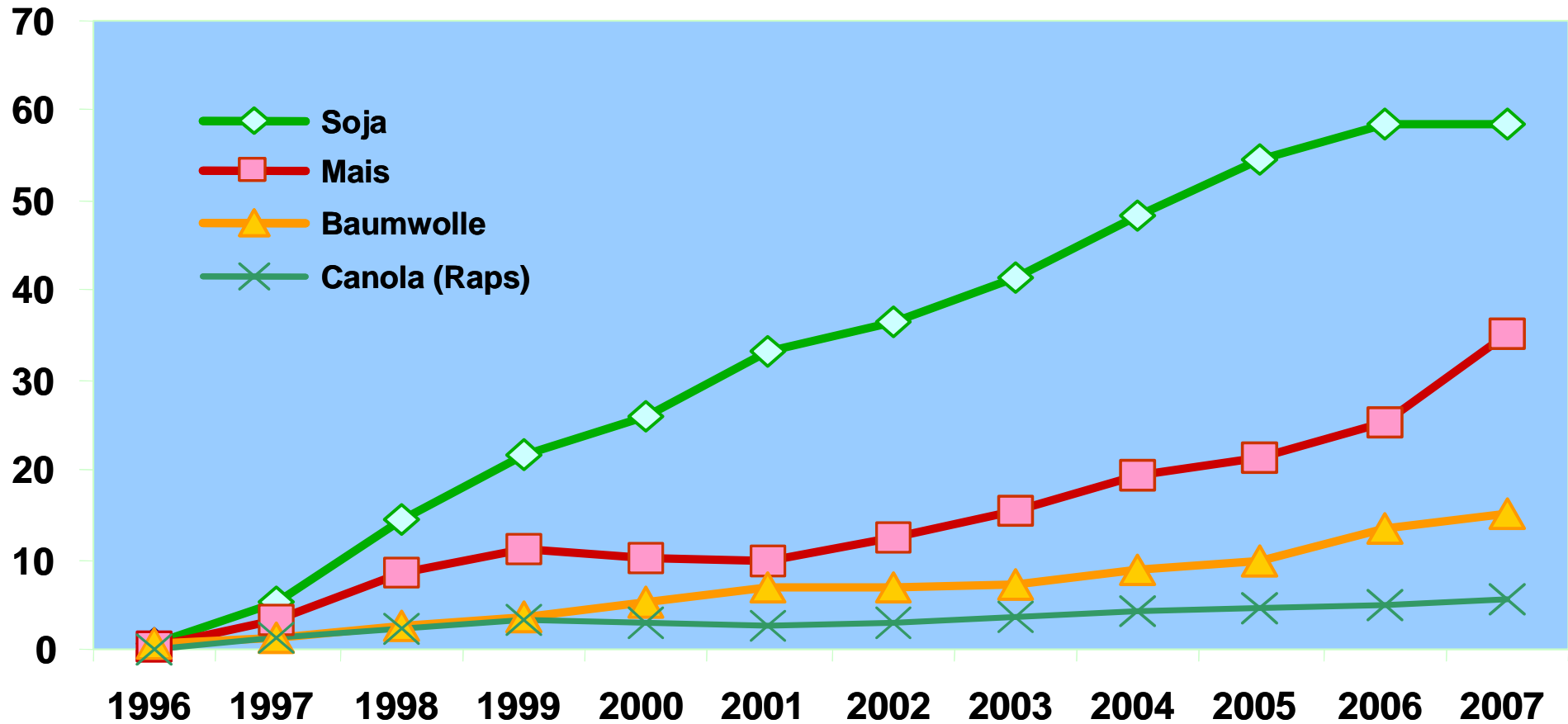


Weltweit steigende Anbauflächen



Weltweite Anbaufläche für Gentech-Pflanzen

Nach Pflanzensorte; in Millionen Hektaren



Quelle: Clive James, 2008

Tendenz 2: Anbauverbote

- **EU 2007: 108'000 Hektaren (2008 leichte Abnahme)**
- **Ausschliesslich Bt-Mais**
 - wird nach der Ernte als Futtermittel oder Energiepflanze verwertet
- **In der EU kommt in den letzten Jahren vermehrt Skepsis auf**
- **Die Zulassungen lösen jeweils grosse Diskussionen aus**
- **Es werden Anbauverbote erlassen**
 - Bsp. Frankreich

Anbau 2008 (in ha)	
Spanien	79'269
Frankreich	--
Tschechien	8'380
Portugal	4'851
Deutschland	3'173
Slowakei	1'900
Rumänien	7'146
Polen	3'000

Daraus entstehen Konflikte

- **Die unterschiedlichen Auffassungen führen zu internationalen Konflikten:**
- **Kanada und USA klagen bei der WTO gegen die EU wegen GVO-Verboten in einzelnen Ländern**
- **WTO verhängt Strafzölle gegen EU**
- **Beschluss EU-Kommission:**
 - **Österreich muss sein Importverbot für Gentech-Mais aufheben**



Situation Schweiz - Moratorium

- **2005: Volksentscheid für ein Moratorium:**
 - Kein Anbau von GVO während fünf Jahren
 - Zeit für weitere Diskussionen und Forschung
- **Wenn das Moratorium im November 2010 ausläuft:**
 - Liegen die Endresultate des NFP 59 noch nicht vor
 - Wird sich die Konsumentenstimmung noch nicht verändert haben
- **Deshalb soll das Moratorium verlängert werden**
 - Der Bundesrat schlägt eine Verlängerung des Moratorium um drei Jahre vor



Forschung – NFP 59

- Nationales Forschungsprogramm zur Gentechnologie
- Budget 12 Millionen SFr.
- Start: Mai 2007
- Zwischenberichte: 2009
- Endresultate: 2011 (1/2 Jahr nach Ablauf Moratoriums)
- Landwirtschaft war nicht involviert bei Projektvergabe
=> Nationalfonds will unabhängig bleiben
=> Fragen der Landwirtschaft seien bekannt
- Die untersuchten Fragen stimmen nur zum Teil mit den Fragen der Landwirtschaft überein



Freisetzungsversuche

- Die Freisetzungsversuche sind Bestandteil von NFP-Projekten zum Thema Weizen
 - BAFU hat Aussaat von zwei Weizenlinien bewilligt
 - Gegen Versuche in Pully wurde Beschwerde eingereicht
=> Aussaat erst im 2009 möglich
 - Die Versuche in Reckenholz wurden teilweise zerstört
- Die Forschung muss Gelegenheit haben, die offenen Fragen zu beantworten!



Vorteile der Gentechnik für die Bauern

- **Produkte mit erhöhter Resistenz gegen Krankheiten (Bsp. Phytophthora-resistente Kartoffeln, Feuerbrand-resistente Obstsorten)**
- **Produkte mit Schädlingsresistenz**
=> dadurch reduzierter Einsatz von Pflanzenschutzmitteln
- **Höhere Qualität der Produkte, bessere Verarbeitung (Bsp. Kartoffeln mit veränderter Stärkezusammensetzung)**
- **Ertragssteigerung beziehungsweise Ertragssicherheit**



Nachteile der Gentechnik für die Bauern

- **Konsumenten in der CH und zum Teil in Europa wollen heute keine gentechnisch veränderten Lebensmittel essen**
- **Eine Koexistenz ist mit Kosten verbunden**
 - Nicht nur auf Stufe Produktion sondern auch auf Stufe Handel
- **Bis jetzt fehlen verbindliche Regelungen für Fragen des Anbaus und der Haftung in der Schweiz**
 - Haftung darf nicht bei den Landwirten liegen
- **Heute noch nicht erkennbare potentielle Risiken für die Umwelt**



Vorteile einer gentechnikfreien Schweiz

- **Profilierung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse aus der Schweiz als gentechnikfreie Qualitätsprodukte**
- **Vorübergehender Verzicht beruhigt die Diskussion und gibt Zeit, die Gentechnologie überlegt anzugehen und mögliche weitere Fragen gezielt abzuklären**



Nachteile einer gentechnikfreien Schweiz

- **Gentechnologie ist eine Realität. In Amerika und einigen asiatischen Ländern werden GVO seit Jahren auf breiter Basis eingesetzt.**
- **Einkauf von gentechnikfreien Futtermitteln wird immer schwieriger**
 - Bsp. Soja aus Südamerika
 - ⇒ **Höhere Kosten beim Futtermitteleinkauf**
- **Mögliche Probleme mit WTO**
 - Im Moment eher unwahrscheinlich



Futtermittel

- **Schweiz ist stark auf Importe von pflanzlichen Eiweissträgern angewiesen (nur ca. 16% Selbstversorgung)**
- **Nutztierfütterung in der Schweiz ist (noch) gentechfrei (Forderung der Qualitätsprogramme)**
- **Wirtschaftliche Fragen werden immer wichtiger in der Tierproduktion**

=> Versorgungsproblem zu erwarten

=> Preise und Kosten steigen



Gentechnik und nachhaltige Landwirtschaft

- **Sind Gentechnologie und eine nachhaltige Landwirtschaft vereinbar?**
- **JA, wenn richtig eingesetzt**
 - **Lebensmittelsicherheit muss gewährleistet sein**
 - **Vorteile für Konsumenten, Produzenten und Umwelt müssen vorhanden sein**
- **Die Schweiz kann es sich leisten und soll sich Zeit nehmen, den Einsatz gut zu planen:**
 - **Umfangreiche Erforschung der möglichen Folgen**
 - **Effiziente und wasserdichte Gesetzgebung**



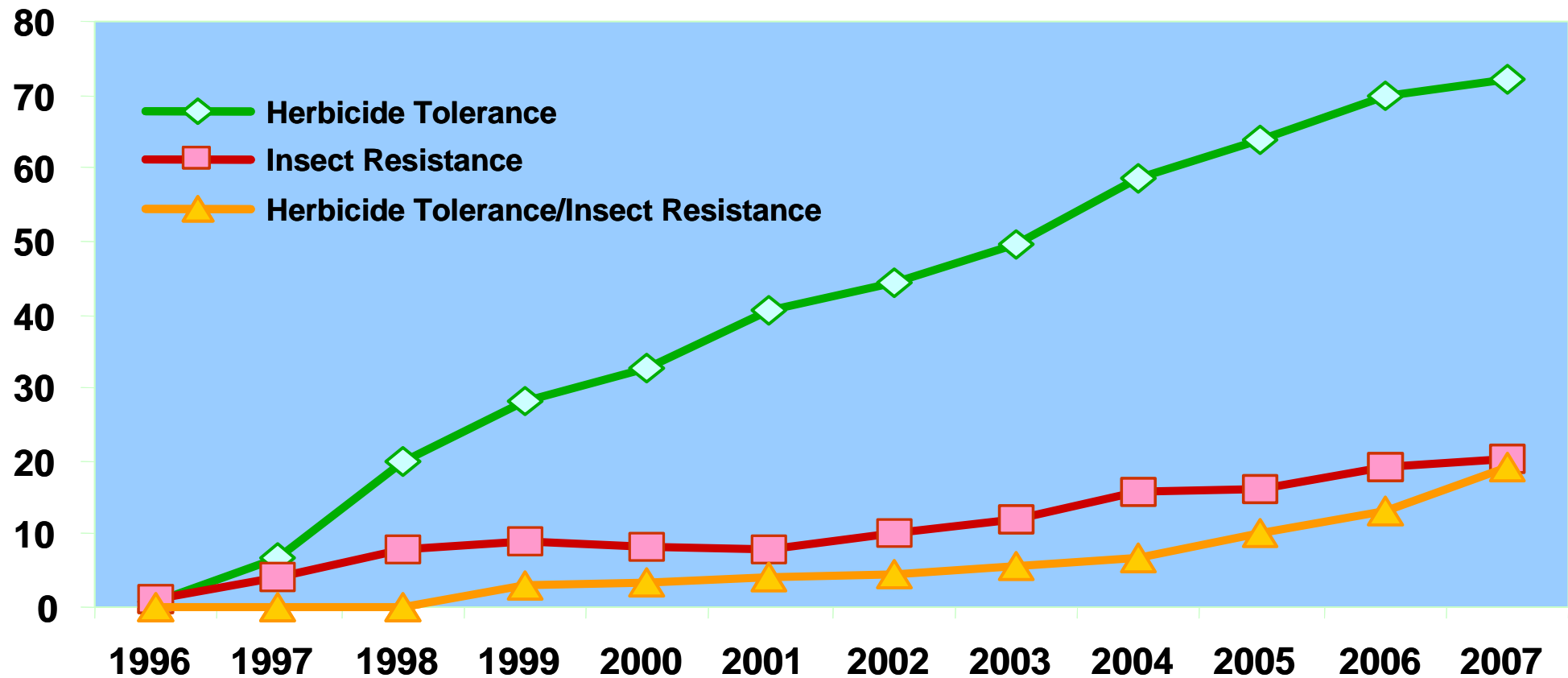
Mögliche Vorteile für Umwelt und Gesellschaft

- **Weniger Pflanzenschutzmittel, mehr Diversität durch neue Sorten**
 - Kann Kulturmassnahmen (z.B. Fruchtfolgen, Bodenschutz) unterstützen und ergänzen
- **Bessere Ausnützung der natürlichen Ressourcen, höherer Ertrag pro Fläche**
- **Beitrag zur Sicherung der Ernährung der Weltbevölkerung, Gesundere Ernährung**
- **Bessere Produktequalität**
- **Bedingung: Die Gentechnologie muss richtig und gezielt eingesetzt werden**



Herbizidresistenz steht für die Schweiz nicht im Vordergrund

Weltweiter Anbau nach Merkmal; in Millionen Hektaren



Quelle: Clive James, 2008

Entscheidungsfaktoren der Produzenten

- **Sind die Fragen der Landwirtschaft geklärt?**
 - Haftung, rechtliche Anbaubedingungen
 - Wirtschaftliche Folgen einer Koexistenzregelung
- **Gibt es ein attraktives Produkt für den Schweizer Markt?**
 - Ist dieses mit unserer Landwirtschaft vereinbar (Bsp. Herbizidtolerante Sorten)?
- **Wie stehen die Konsumenten zu GVO-Lebensmitteln?**
 - Image der Schweizer Produkte
- **Gibt es alternative Anwendungsmöglichkeiten?**
 - Z.B. Für Biotreibstoffe, industrielle Verwendung, Medizin



Offene Fragen aus Produzentensicht

- Was sind die Bedingungen einer Koexistenz?
- Was kostet eine Koexistenz in der Schweiz?
- Wer trägt die Verantwortung bei Schäden?
- Gibt es Folgen für den Boden?
-



Fazit

- **Sowohl Koexistenz wie auch Gentechnikfreiheit bringen höhere Kosten**
- **Nachhaltige Landwirtschaft und Gentechnik sind grundsätzlich zusammen möglich**
⇒ **Dazu braucht es aber klare Rahmenbedingungen**
- **Momentan diskutiert die Schweiz nicht über die Grundsatzfrage Gentechnik ja oder nein**
- **Die Schweiz wird sich aber in einigen Jahren entscheiden müssen, welche Strategie sie längerfristig fahren will**



Haltung des SBV

- **Die Chancen und Potentiale der Gentechnik dürfen nicht ausser acht gelassen werden**
 - Dazu gehören auch Biotreibstoffe, industrielle Verwendung, Medizin
- **Die wichtigste Aufgabe der schweizerischen Landwirtschaft ist und bleibt die Produktion von hochwertigen, natürlichen Lebensmitteln für unsere Konsumenten**
- **Der Konsument wünscht momentan keine GVO-Produkte**
=> Darum produziert die Schweizerische Landwirtschaft vorläufig keine gentechnisch veränderten Lebens- und Futtermittel
- **Unsere Produkte haben einen guten Ruf und eine hohe Qualität, dabei soll es bleiben!**

